

Lieber über Müllbergen schwitzen als im Knast sitzen

HEILBRONN Jugendhilfe Unterland vermittelt Straffällige in gemeinnützige Arbeit

Von Ulrike Bauer-Dörr

Alle da? – Ja, keiner hat sich gedrückt. Bei eisiger Kälte rückten am gestrigen Montag sechs Männer mit Besen, Schaufeln und Mülltonnen aus, um an den Heilbronner Glas- und Altpapiercontainer-Standorten wieder für Sauberkeit und Ordnung zu sorgen.

Statt Geld Die schnelle Eingreiftruppe war nur bedingt freiwillig da. Die Männer müssen gemeinnützige Arbeit leisten, weil sie eine ihnen aufgebrummte Geldstrafe nicht bezahlen können. Um nicht ins Gefängnis einrücken zu müssen, können sie wahlweise gemeinnützige Arbeit leisten. „Schwitzen statt Sitzen“ heißt das Projekt. Der Verein Jugendhilfe Unterland vermittelt Geldstrafschuldner seit Oktober 2007 im Auftrag des Justizministeriums in gemeinnützige Arbeit.

„Der gemeinnützige Arbeitseinsatz hilft sozial schädliche Haft zu vermeiden.“

Sozialarbeiter Andreas Zilt

Marian Piosek, Arbeitsleiter bei der Jugendhilfe Unterland, steuerte mit seinem Team gestern zwölf Container-Standorte an. Dort sah es nach den Feiertagen wie immer besonders wild aus: Weil viele Container überfüllt waren, hatten die Anlieferer ihre Kisten und Tüten frei nach dem Motto „Nach mir die Sintflut“ einfach vor den Boxen abgestellt. Rest- und Sperrmüll aller Art machten das unappetitliche Bild komplett.

Dabei werden vor und nach den Feiertagen Sonderschichten fürs saubere Stadtbild gefahren, betont Beate Gehring von den Heilbronner Entsorgungsbetrieben. Papier und Glas werden sowohl samstags, als auch an Heiligabend und Silvester abgeholt, auch der Reinigungsdienst ist unterwegs. Die Jugendhilfe Unterland schickt ihre gemeinnützigen Arbeitsteams zusätzlich am heutigen Dienstag sowie am 2. und 5. Januar los. Seit 15 Monaten gibt es die Kooperation zwischen dem Verein und den Entsorgungsbetrieben bereits: Zweimal in der Woche säubern die „Schwitzen-statt-Sitzen“-Teilnehmer die Container-Standorte im Stadtgebiet.



Nach den Feiertagen sieht es an den Heilbronner Glas- und Papiercontainern besonders wild aus. Deshalb werden Sonderschichten gefahren. Fotos: Thomas Braun



In weniger als drei Stunden kehrten die gemeinnützigen Helfer am Montag 160 Kilo Dreck und Restmüll zusammen und brachten alles zur Deponie.

■ Hintergrund

Jugendhilfe Unterland

Die Jugendhilfe Unterland ist eine von 22 Institutionen, die straffällig gewordene Menschen unter dem Motto „Schwitzen statt Sitzen“ in gemeinnützige Arbeit vermitteln. Sie ist Mitglied im Netzwerk Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg. Geschäftsstelle des Vereins ist die Weinsberger Straße 5/3 in Heilbronn, wo es auch eine betreute Wohngemeinschaft gibt. Ein Haus in der Steinstraße steht Haftentlassenen als Übergangwohnheim zur Verfügung. Weitere Projekte der Jugendhilfe sind Zeugenbegleitung, Anti-Aggressionstraining und das Nachsorgeprojekt Chancen. *ub*

„Schwitzen statt Sitzen bedeutet in erster Linie Haftvermeidung“, sagt Jugendhilfe-Geschäftsführer Arno Brunsch. Kann ein Verurteilter seine Geldstrafe nicht zahlen, droht eine Ersatzfreiheitsstrafe. Die ist durch gemeinnützige Arbeit abwendbar, der Straftäter leistet zur Wiedergutmachung eine dem Gemeinwohl dienende Tätigkeit. Bei Kommunen und gemeinnützigen Trägern kann sie geleistet werden. Statt einer Geldstrafe kann das Gericht auch gleich als Bewährungsauflage gemeinnützige Arbeitsstunden verhängen.

Vier Stunden – ein Tag 800 Männer und Frauen hat die Jugendhilfe Unterland dieses Jahr bereits in Arbeit vermittelt. Seit Oktober 2007 wurden so über 29 000 Stunden absolviert, davon wiederum fast 19 000 von Geldstrafschuldnern.

Wer vier Stunden gemeinnützig arbeitet, erspart sich einen Tag Haft. Der wiederum entspricht einem (individuell berechneten) Tagessatz Geldstrafe. „5078 Tage Haft wurden bereits vermieden – ein Beitrag zur Kostenersparnis und zur Entlastung des Strafvollzugs“, so Brunsch. Sozialarbeiter Andreas Zilt betont den Resozialisierungsgedanken: „Der Straftäter bleibt in seinem sozialen Umfeld und erlernt bei seinem Einsatz wichtige Arbeitstugenden.“

Gut 70 Prozent seiner Klienten leisten den vereinbarten Ersatzdienst auch tatsächlich, berichtet Piosek. Wer immer wieder fehlt, wird dem Staatsanwalt gemeldet...